

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei jeder Beziehung ist diese Zeitung Tageszeitung zwisch. 2.— 720,- Postzettel 2.— 720,- (mindestens 31,00 Pfg. Postzettelkosten) bis zu 20 At. Zuschlagsk. Postzettelk. 1.— 720,- Kreispostamt: Dresden 25, Postamt, Postamt 1.— 720,- Dienstpostk. Dienstpostk. mindestens 15 At. Groß-Dresden 15 At. in Groß-Dresden 15 At.

Berlag und Schriftleitung: Dresden 2, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden 2, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981 • Telegramme: Neueste Dresden • Postleitzahl: Dresden 2060
Richterliche Einschränkungen an die Schriftleitung eines Räterswerbes werden weder juristisch noch aufgewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unter Bezeichnung Unspruch auf Nachlieferung oder Gestaltung des entsprechenden Antrags

Nr. 212

Dienstag, 10. September 1940

48. Jahrgang

Wieder neun Stunden über London Massenflucht aus der britischen Hauptstadt

Rossende Vergeltungsangriffe

Bomben aller Kaliber abgeworfen — 44 Feindflugzeuge abgeschossen

Berlin, 10. September
„London ist der deutschen Luftwaffe ausgesetzt“, so sagt ein schwedischer Beobachter das Urteil der Welt über die Erfolge der deutschen Großangriffe auf die englische Hauptstadt zusammen. Unaufhörlich führt die deutsche Luftwaffe einen vernichtenden Schlag nach dem anderen gegen Albions Herz. Die Vergeltung ist über die britischen Luftpiraten gekommen. Seit Tagen schon sind die Bewohner London nicht mehr aus den Niedern gekommen, es sei nicht daran zu zweifeln, daß die deutschen Angriffe die gewaltigsten Luftangriffe geworden seien, die die Geschichte kennt, bemerkten neutrale Beobachter an der Themse.

Zehntausende und über Zehntausende fliehen aus der Stadt, über der sich ein Flammenmeer breite. Die Londoner USA-Korrespondenten schildern, daß die Fortsetzung der deutschen Luftangriffe auf London im Viertel der Docks in Londoner Gestend zu einer panikartigen Flucht der Bevölkerung geführt habe, die an die Flucht der Zivilbevölkerung aus Belgien und Nordfrankreich erinnere. Geschwärzte Mauern, zerstörte Docks, Feuerbrünste, die meilenweit leuchten —, das ist das Bild des London von heute, in dem der Verkehr steht, die Lebensmittelversorgung gestört ist und die Sirenen heulen und die Bomben krachen. Ein eiserner Orkan wütet über London, das unter den Schlägen geister Vergeltung erhebt.

Der heutige Bericht des D.A.M. lautet:

Heutige Flugzeuge waren auch in der letzten Nacht in Norddeutschland Bomben auf Orte, die weitab von jeglichen militärischen Zielen liegen. In Berlin sowie in anderen Städten wurden einzelne Wohnhäuser mehr oder weniger stark beschädigt.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände lenzen ihre rohren Vergeltungsangriffe gegen kriegerische Ziele der britischen Hauptstadt weiter fort. Seitdem es die Wetterlage zuläßt, werden Hafen- und Dokanlagen, Industriestandorte, Wasser- und Elektrozuläufe sowie Brücken und Hochhäuser mit Bomben aller Kaliber besetzt. Weit hin sichtbare Brände weichen ununterbrochenen Fliegerverbänden den Weg.

Weitere Luftangriffe trafen einige Hafenanlagen an der Westküste Englands und an der Ostküste Schottlands. Die Berichte des Gegners bringen geliefert 44 Flugzeuge. Dazu wurden 2 durch Flak, 1 durch Marinestaffel, die übrigen im Kriegskampf abgeschossen. 21 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Am aufschlagend. Weiter näherten sich in der Nacht zum 10. September, einige leichte feindliche Kriegsluftangriffe des französischen Flügels und bewegten planlos mehrere Salven, die im Unterland einschlugen, ohne Schaden anzurichten. Der Feind wurde durch das heuer unserer Marinestaffel vertrieben.

Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitäns-Lieutenant Preys, von dem am 8. September bereits ein Tötungsergebnis von 22 400 B.M.L. gemeldet worden ist, hat auf einer Unternehmung insgesamt sechs bewaffnete feindliche Handelsfahrzeile mit 40 250 B.M.L. versenkt. Ein weiterer Dampfer wurde beschädigt.

Ein anderes Unterseeboot vernichtete mehrere bewaffnete feindliche Handelsfahrzeile mit insgesamt 15 500 B.M.L. Ein deutscher U-Boot-Kreuzer hat einen neutralen Dampfer in dem von Deutschland erklärten Sperrgebiet um die britischen Inseln aufgesprengt.

Wie aus London gemeldet wird, dauerte der deutsche Luftangriff in der Nacht zum Dienstag 9 Stunden und 6 Minuten. Heute berichtet, wiederum habe sich eine bedeutende Anzahl feindlicher Flugzeuge dem Londoner Hafen genähert und bis nördlich der Themse vorwärts schossen können. Der Angriff habe sich auf andere Städte ausgedehnt, zahlreiche Bomben schweren Kalibers seien abgeworfen worden. Vorstädte werden dann von Schaden“ angegeben.



London, wie es unsere Flieger sahen
Im Vordergrund das Regierungsviertel mit dem Westminsterpalast (rechts) und der Downingstreet (links über den Parkanlagen). Rechts oben der Waterloobahnhof.

„Überall schwarze Brandmauern“

Londoner Hafenanlagen ein Chaos — Großbods zerstört — Riesige Warenmengen vernichtet

Telexgramm unseres Korrespondenten

W.M., 10. September

Als die deutschen Flugzeuge am Sonntagabend zum zweiten Mal in Folge über der englischen Hauptstadt erschienen, leuchteten noch die Brände, die im Bereich des ersten entstanden waren. Feindliche Waffen beschleunigten und zugleich die nachrichtige Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe in der Nacht zum Sonntag nicht dargestellt werden. „Roh immer fliegen“, berichtete ein Korrespondent der „United Press“ aus London, die Rauchwolken in die Höhe von angrenzenden Lagerhäusern und Speichern. Glühende Brände waren bis auf die Brandmauern abgebaut, während Dener und Flugzeug und andern immer noch herausflogen. Anschließend hatte man die Söldnung aufzugeben, sie noch retten zu können. Eine ganze Reihe von Auto- und Verladeplätzen scheint vollständig zerstört zu sein. Man hat überall schwarze Brandmauern. Die Brände im Hafenviertel, belagern andere aus London eingetroffene Berichte, seien ungeheuer. Die Hafenarbeiter seien durch die gefährlichen Rauchwolken und durch den Schutt der zerstörten Hafengebäude und Schuppen unbrauchbar geworden. Die Zahl der Brände, die am Sonntag durch deutsche Bombardeier entstanden seien, werde auf über 30 geschätzt, und ihre Rauchwolken ziehen bis zur städtischen Donaufront hinüber. Die Berichte an Waren erreichen örtliche Witterung. Jahrliche Industrieanlagen sind so gründlich zerstört, daß sie nicht mehr benutzt werden können. Das Ölversorger ist vollständig vernichtet. Im Albertdock bilden riesige Warenmengen einen einzigen riesigen Trümmerhaufen, der noch rauscht. Bei dem St. George's Dock ist dielectric Beschädigung angetroffen.

Sonntagabend wurden die feindlichen Angreife auf London kurz nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt und die Nacht über fortgesetzt. Bei dieser Öffnung legte der Feind ansehnbarlastende Wellen von Flugzeugen die unabkömmling konzentriert operieren und die aufzuhaltende Siedlung von London bombardieren. Sehr mobiliarbedeckte feindliche Angriffe wurden auf den Distrikten an den Ufern der Themse ausgetragen, wo auch eine gewisse Zahl von Bränden verursacht wurde. In mehreren Teilen von London haben feindliche Bombenangriffe zahlreiche Brände, die zeitweise Unterbrechung der öffentlichen Verkehrsverbindungen und Schutz bedeckt haben. Einzelne Gebäude gingen in Flammen auf. In einigen Bereichen liegt der Schutt 20 Fuß hoch und verhindert vollkommen den Verkehr.

Die Blätter sprechen offen, daß die Schäden in London erheblich höher sein dürften als von amtlicher Seite angegeben werde, und „New York Times“ berichtet, man müsse bedenken, daß die deutsche Luftangriffe sich erst in ihrem Anfangsstadium befinden. Die Illusion, auf den Winter und die kalte Witterung zu hoffen, sei verfehlt, denn die winterlichen Kälteverhältnisse würden den deutschen Konsorten eher entziehen als ihn behindern. Die Nachrichten über die vorbereitende Wirkung der deutschen Luftangriffe auf London führen auf dem Amerikaner

Holliz, von Paris erzählen, betont an den Himmel gewandt, er möge schützen den Herbst mit seinen beständigen „Rebellen der golden Gelben Kappe“ schicken; aber blauer seien die einzigen Wölfe, die am Horizont auftauchten, die von den deutschen Bombern und den durch sie herverursachten Bränden herreibenden Rauchwolken. Die Londoner Feuerwehrleute müssen nicht die zahllosen Brände bekämpfen, sondern auch riesige Steinmauern verbünden, die sich in dichten Haufen lagen und durch die Straßen wälzen. Die Massen verloren die Eingänge zu den wenigen Puffkabinen während Dener und Flugzeug und andern immer noch herausflogen. Anschließend hatte man die Söldnung aufzugeben, sie noch retten zu können. Eine ganze Reihe von Auto- und Verladeplätzen scheint vollständig zerstört zu sein. Man hat überall schwarze Brandmauern. Die Brände im Hafenviertel, belagern andere aus London eingetroffene Berichte, seien ungeheuer. Die Hafenarbeiter seien durch die gefährlichen Rauchwolken und durch den Schutt der zerstörten Hafengebäude und Schuppen unbrauchbar geworden. Die Zahl der Brände, die am Sonntag durch deutsche Bombardeier entstanden seien, werde auf über 30 geschätzt, und ihre Rauchwolken ziehen bis zur städtischen Donaufront hinüber. Die Berichte an Waren erreichen örtliche Witterung. Jahrliche Industrieanlagen sind so gründlich zerstört, daß sie nicht mehr benutzt werden können. Das Ölversorger ist vollständig vernichtet. Im Albertdock bilden riesige Warenmengen einen einzigen riesigen Trümmerhaufen, der noch rauscht. Bei dem St. George's Dock ist dielectric Beschädigung angetroffen.

Die englische Fliegerei war sehr bald sich als gänzlich wirkungslos erwiesen, da ihr durch die Rauchwolken die Sicht genommen worden sei. Auch die englischen Jagdflieger hätten in dem Qualm die Orientierung verloren. Weiter teilten die italienischen Flieger mit, die Londoner Bedrohungen hätten während der ersten Stunden des Rauchwolken die Jagd, Strahlendabnahmen und Luftkämpfe weiterlaufen lassen. Aufgelöste Gruppen seien die italienischen Flieger und durch Splitter der Abgaswolke verletzt worden. Die Höhe der Schadstoffwolke werde in London mit

400 Toten, 200 Schwerverletzten und 4000 Verletzten verzeichnet. Angetrieben. Wie weiter gemeldet wird, wurden außer der Hauptstadt auch die anderen wichtigen englischen Städte von deutschen Fliegern angegriffen. So seien am Sonntag wieder Liverpool, Manchester, Birmingham, Cardiff, Bristol, Southampton, Portsmouth, Dover, Folkestone, Swindon, Hull und andere Zentren erfolgreich bombardiert worden. Die Bevölkerung von nicht weniger als

22 Großstädten sei durch Fliegeralarm aufgeweckt worden und habe sich in die Keller flüchten müssen. Dort habe sich die berühmte Schlacht Kolonne des Vord

Bomben auf den Hafen von Jaffa

Angriff auf den Flugplatz von Port Sudan

X. Rom, 10. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Am östlichen Mittelmeer unternahm unsere besondere aktive Luftwaffe bestimmt Bombenangriffe auf Jaffa in Palästina und auf die Bahnlinie Legrandien-Maria Matratz.

Bei der ersten Aktion wurden die Hafenanlagen und militärische Lagerhäuser getroffen und beträchtliche Brände verursacht. Bei der zweiten wurde den Hafenanlagen erster Schaden angetan. Ein Eisenbahnzug erhielt Volltreffer und brannte in die Luft.

In Nordafrika wurden außerdem feindliche Zivilfahrzeuge und Kraftwagenkolonnen von der Luftwaffe im Zielangriff angetroffen und beschädigt. Besonders bei Tripolis hat der Feind erhebliche Verluste erlitten. Die feindliche Luftwaffe unternahm einzelne Angriffe auf die Teilschiffe der Grottafia, wobei insgesamt ein Mann getötet und vier verletzt wurden. Ein eindrucksvoller Schadstoff.

In Libyen griff unsere Luftwaffe den Flugplatz von Port Sudan an, wobei verschiedene Flugzeuge am Boden getroffen und Brände verursacht wurden. Ein Teil des Angriffes der feindlichen Flieger sind alle unter Flugzeugen nach Rücken eines feindlichen Flugzeuges an ihren Zielpunkten zu rückgeworfen.

In Rom ist wurden feindliche Depots und Verwaltungszentren von unserer Luftwaffe in Kurs am Kanal mit deutlich erkennbaren Erfolgen und ohne eineinhalb Stunden bombardiert.

Der Feind versucht Luftangriffe auf Mafra, Ab

mara und Delfin. Die Bomben fielen vor allem auf freies Feld und hatten zwei Tote und drei Verletzte zur Folge.

Churchill der Nero des 20. Jahrhunderts

Eine Weltmetropole der Vernichtung ausgesetzt — Stärkster Eindruck der deutschen Vergeltung im Ausland

Berlin, 10. September
Die ganze Weltöffentlichkeit sieht im Name der großen deutschen Vergeltungsarmee gegen die britische Kultursphäre. „Der Schlagkampf um England ist im vollen Gang“, schreibt das schwedische Blatt „Ara Totalitär Alemania“. Die deutschen Reiter an Flugzeugen und Piloten scheinen nun, da die Reichsmarschall Göring die persönliche Leitung der Operationen übernommen, unerschöpflich geworden zu sein. Göring kann tausend Angriffe an einem Tage nach London schicken und gleichzeitig ein Dutzend andere englische Städte bombardieren lassen. Tag und Nacht werde London bombardiert werden, das Leben in der englischen Hauptstadt lärmfrei sei.

Die nötigen Luftangriffe auf Berlin sind nun mit Angstlichkeit beantwortet worden, die nicht nur die Bevölkerung zu betroffen sind, sondern darüber hinaus eine gewaltige Einleitung zum Schlußkampf. „Alle deutschen Verbündeten an Flugzeugen und Piloten scheinen nun, da die Reichsmarschall Göring die persönliche Leitung der Operationen übernommen, unerschöpflich geworden zu sein. Göring kann tausend Angriffe an einem Tage nach London schicken und gleichzeitig ein Dutzend andere englische Städte bombardieren lassen. Tag und Nacht werde London bombardiert werden, das Leben in der englischen Hauptstadt lärmfrei sei.“

Die nötigen Luftangriffe auf Berlin sind nun mit Angstlichkeit beantwortet worden, die nicht nur die Bevölkerung zu betroffen sind, sondern darüber hinaus eine gewaltige Einleitung zum Schlußkampf. „Alle deutschen Verbündeten an Flugzeugen und Piloten scheinen nun, da die Reichsmarschall Göring die persönliche Leitung der Operationen übernommen, unerschöpflich geworden zu sein. Göring kann tausend Angriffe an einem Tage nach London schicken und gleichzeitig ein Dutzend andere englische Städte bombardieren lassen. Tag und Nacht werde London bombardiert werden, das Leben in der englischen Hauptstadt lärmfrei sei.“

Die nötigen Luftangriffe auf Berlin sind nun mit Angstlichkeit beantwortet worden, die nicht nur die Bevölkerung zu betroffen sind, sondern darüber hinaus eine gewaltige Einleitung zum Schlußkampf. „Alle deutschen Verbündeten an Flugzeugen und Piloten scheinen nun, da die Reichsmarschall Göring die persönliche Leitung der Operationen übernommen, unerschöpflich geworden zu sein. Göring kann tausend Angriffe an einem Tage nach London schicken und gleichzeitig ein Dutzend andere englische Städte bombardieren lassen. Tag und Nacht werde London bombardiert werden, das Leben in der englischen Hauptstadt lärmfrei sei.“

Die nötigen Luftangriffe auf Berlin sind nun mit Angstlichkeit beantwortet worden, die nicht nur die Bevölkerung zu betroffen sind, sondern darüber hinaus eine gewaltige Einleitung zum Schlußkampf. „Alle deutschen Verbündeten an Flugzeugen und Piloten scheinen nun, da die Reichsmarschall Göring die persönliche Leitung der Operationen übernommen, unerschöpflich geworden zu sein. Göring kann tausend Angriffe an einem Tage nach London schicken und gleichzeitig ein Dutzend andere englische Städte bombardieren lassen. Tag und Nacht werde London bombardiert werden, das Leben in der englischen Hauptstadt lärmfrei sei.“

Die nötigen Luftangriffe auf Berlin sind nun mit Angstlichkeit beantwortet worden, die nicht nur die Bevölkerung zu betroffen sind, sondern darüber hinaus eine gewaltige Einleitung zum Schlußkampf. „Alle deutschen Verbündeten an Flugzeugen und Piloten scheinen nun, da die Reichsmarschall Göring die persönliche Leitung der Operationen übernommen, unerschöpflich geworden zu sein. Göring kann tausend Angriffe an einem Tage nach London schicken und gleichzeitig ein Dutzend andere englische Städte bombardieren lassen. Tag und Nacht werde London bombardiert werden, das Leben in der englischen Hauptstadt lärmfrei sei.“

Die nötigen Luftangriffe auf Berlin sind nun mit Angstlichkeit beantwortet worden, die nicht nur die Bevölkerung zu betroffen sind, sondern darüber hinaus eine gewaltige Einleitung zum Schlußkampf. „Alle deutschen Verbündeten an Flugzeugen und Piloten scheinen nun, da die Reichsmarschall Göring die persönliche Leitung der Operationen übernommen, unerschöpflich geworden zu sein. Göring kann tausend Angriffe an einem Tage nach London schicken und gleichzeitig ein Dutzend andere englische Städte bombardieren lassen. Tag und Nacht werde London bombardiert werden, das Leben in der englischen Hauptstadt lärmfrei sei.“

Berkehrschaos in London

Vergebliche Praktiken an der Themse — Große Lebensmittelvorräte vernichtet — Feuerwehr muss verstärkt werden

Telegramm unseres Korrespondenten

Berlin, 10. September
Vergleichbare Katastrophe besteht für London, den vernichtenden Eindruck, den die letzten erstaunlichen Großangriffe der deutschen Luftwaffe im Ausland gemacht haben, zu verhindern. Während die ganze Welt mit aufschaut, wie der Verteidigungsring um die englischen Küsten in den letzten Tagen zusammenbrach und Flugzeuge auf Flugzeugträger keine Bombenlast mit unheimlicher Präzision über den militärischen Anlagen der englischen Hauptstadt abwarf, lässt die englische Regierung die ständig werdenden amerikanischen Defensivkriege einzurichten, die Angreife interessieren sie eigentlich gar nicht. Sie beschäftigt sich vielmehr mit dem Plan zu einer großen Offensive auf dem Kontinent, für den eine Million aus ausgebildeten Soldaten, die sich die Erfahrungen des Expeditionskorps in Frankreich zunutzen gemacht hätten, bereithalten. Diese Armee würde „den Feind auf dem Kontinent zerstören“.

Diese prahlenden Ankündigungen haben bei vielen nur ein leises Lächeln hervorgerufen, denn man weiß, daß England bisher nur mit allergrößter Kräfteanstrengung die Verteidigung des eigenen Landes durchführen konnte, was das die deutschen Angreifer den englischen Verteidigungsring durchdringen, wo und wann sie immer wollten. Eindeutig und unverkennbar ist der Niederlage in Frankreich von einer „Ostfront auf dem Kontinent“ zu reden, sagen klare neutrale Beobachter —, verrät lediglich das Bewußtsein, von den entscheidenden schwachen Punkten der Verteidigung absiehten. Die englische Propaganda hat die angebliche Unangreifbarkeit der englischen Insel so oft in die Welt hinausprojiziert, daß man sich nicht darüber wundern darf, wenn die englische Propaganda jetzt den Verlust macht, durch großvorbereitete Invasionstruppen die für England deprimierenden Einschüchterungen im Ausland zu verwirken.

Wie es in Wirklichkeit in London aussieht, zeigen alle Berichte aus der englischen Hauptstadt. Unbeschreibliche Katastrophen herrschen am Montagnachmittag von Großbritannien in London. Nach den letzten Berichten aus der englischen Hauptstadt wurden

bei den deutschen Angriffen in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zahlreiche Minen des Londoner U-Bahnnetzes unter Betrieb gelegt. Innerer und äußerer Straßenverkehr, vor allem solche, die aus dem Süden nach der City führen, gelöscht werden, da die Bomben den Stromkreis zerstört haben und riesige Trümmermassen auf ihnen herumlagen. Insolnedem war auch der Autoverkehr in weiten Bezirken entweder zum Stillstand gezwungen oder es mußten größere und umfassende Umleitungen vorgenommen werden. Als am Montagnachmittag die Millionenmassen aus den Vorstädten zur Arbeit fuhren, brach das Chaos aus. Das Londoner Verkehrsamt bestreitet, daß der deutsche Angriff auf London am Montagnachmittag ein eingeschworenes Funktionierendes Netzwerk zerstört habe. Schimpflend beklagten Londoner die Menschen verschlossene U-Bahnstationen. Auf diese Art wurden am Montag wiederum Millionen von Arbeitsstunden verloren, und die englische Regierung hält diese als häufigste Produktionsstörung für die ernsthafte Gefahr, die England zur Zeit bedroht.

Die Londoner Behörden müssen zugeben, daß bei den großen Bränden, die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag nach den deutschen Luftangriffen in den Tief- und Lagerhäusern an der Themse ausbrachen, auch Lebensmittel vernichtet wurden. Jetzt wird der Bevölkerung berichtigend verheißen, diese Vernichtungen ließen sich in „Grenzen“ halten, trotzdem hat sich überall die Nachricht verbreitet, daß in einigen der Lagerhäuser außerordentlich große Lebensmittelvorräte, die der Versorgung Londons im Winter dienen sollten, zerstört worden sind. Im Südwesten wird darauf hingewiesen, daß England vor einem ernsten Problem gestellt sei, falls bei weiteren Luftangriffen wieder Lebensmitteldepots der Versorgung anheimfallen. Dadurch würden selbstverständlich die Wirkungen der Blockade durch die deutschen U-Boote und Flugzeuge noch verstärkt, denn auf diese Weise würden die für das englische Volk bestimmten Lebensmittel nicht nur auf den Markt England fahrenden Schiffen vernichtet, sondern nunmehr auch in den englischen Lagerhäusern selbst.

Neues Feldzeichen für die Leibstandarte

Von H. Kriegsberichter Fernan

Moskau, 10. September (Iff-PK)
Am Auftrag des Führers übernahm der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, am Sonnabend in Moskau die Leibstandarte des Adolf Hitler die Standarte des Führers als neues Feldzeichen.

An einem alten Fort auf dem Wehrhafen vor Moskau am Sonnabend der feierliche Akt der Überreichung des neuen Feldzeichens an die Leibstandarte SS. Die Menschen dort, die seit Jahrzehnten unter französischer Gewalttherrschaft gelebt haben, werden die Größe dieses Augenblicks, in dem Tippit Dietrich die Standarte des Führers aus der Hand des Reichsführers SS entgegennahm, vielleicht nicht ganz begreifen, aber die Männer, die in dem Land der Russen getreten waren, haben es mit ihrem ganzen Herzen gefühlt. Diese Stunde brachte die Anerkennung des Führers für die unvergessbare Treue in den Jahren des Kampfes und für die Opfer in den vergangenen zwölf Monaten des Krieges. Die Worte Österreich, Sudetenland, Böhmen-Mähren, Polen, Holland, Belgien und Frankreich stehen unfehlbar auf diesem neuen Feldzeichen. Das ist großer Sieg.

Als der Reichsführer SS auf dem Fort stand, meinte ihm SS-Obergruppenführer Tippit Dietrich das Ehrenbataillon der Leibstandarte. Der Reichsführer SS schritt unter den Klängen des Präludiermarsches die Front ab. Aufmerksam sprach er seinen SS-Männern die Anerkennung des Führers aus und riefte an sie die Wohnung: „Weist immer die gleichen, im Krieg und im Frieden, SS-Männer!“ Dann trugen die Kornette das neue Feldzeichen ins Paradeschiff an der Front vorbei. Jeder SS-Mann fühlt in diesem Augenblick die Nähe des Führers. Die Klänge des Trompetenblasts der SS und die Nationalhymnen hallten nach zwischen den Wänden des Forts, als die Standarte sich an die Zinne des Ehrenbataillons setzte und der Marsch zum Fort blausäuber, neuem Kampf und neuem Ehren entgegen sah, bis dieser Krieg siegreich entschieden sei.

Das deutsche Prisenkommando gerettet

Berlin, 10. September
In der im OAW-Bericht vom 8. September gemeldeten Veröffentlichung eines aufgebrochenen Prisenkampfers durch das deutsche Prisenkommando erfahren wir, daß

alle an Bord befindlichen Menschen gerettet worden sind. Neben dem deutschen Prisenkommando und der Belegschaft der Peize befanden sich am Bord die Besatzungen von einigen feindlichen Handelschiffen, die von deutschen Seegefechten im Nebenverkehr verloren worden waren.

Drei Rettungskräfte, darunter das volljährige deutsche Prisenkommando, und in einem neutralen Boot gelandet. Einige neuzeitliche Segelboote wurden in einem Hafen gerettet. Ein weiteres Rettungskreuz wurde von einem feindlichen Kreuzer abgetragen, das die Insassen, darunter den Kapitän der Peize und seine Frau, an Bord nahm.

Ruhner U-Boot-Kommandant ausgezeichnet

Ritterkreuz für Oberleutnant zur See Endrosch

Berlin, 10. September
Der Führer und Oberste Belehrer der Wehrmacht verlieh am Freitag vor Wehrmachtschef des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz zum Ehrenkreuz Überleutnant zur See Endrosch.

Oberleutnant zur See Endrosch hat als Kommandeur des U-Bootes U-148 unter dem Kommando von Kapitänleutnant Peiper an den Feindlichen die Front ab. Aufmerksam sprach er seinen SS-Männern die Anerkennung des Führers aus und riefte an sie die Wohnung: „Weist immer die gleichen, im Krieg und im Frieden, SS-Männer!“ Dann trugen die Kornette das neue Feldzeichen ins Paradeschiff an der Front vorbei. Jeder SS-Mann fühlt in diesem Augenblick die Nähe des Führers. Die Klänge des Trompetenblasts der SS und die Nationalhymnen hallten nach zwischen den Wänden des Forts, als die Standarte sich an die Zinne des Ehrenbataillons setzte und der Marsch zum Fort blausäuber, neuem Kampf und neuem Ehren entgegen sah, bis dieser Krieg siegreich entschieden sei.

Soldaten spenden für Kriegs-W.H.W.

Berlin, 10. September
Der Kommandeur eines Luftverteidigungskommandos machte Wehrminister Dr. Goebbel telegraphisch davon Mitteilung, daß eine am Tage nach der Eröffnung des Friedenswinterkurses spontan verankerte Sammlung der in seinem Gebiet eingesetzten Flieger- und Nachrichtentruppen für das Winterhilfswerk 4884,00 Mark ergab.

Geheimkonferenz in London

Privatelegramm der D.R.P.

Göteborg, 10. September

Man glaubt hier, daß London die Lage als überaus anstrengend ansieht und alles versuchen wird, um die Bevölkerung auf das Schlimmste vorzubereiten. Der Londoner Vertreter des „Astonbladet“ berichtet, daß die verantwortlichen Männer Englands während des Krieges gemeinsam zu einer geheimen Konferenz zusammengetreten waren, um das Schicksal Londons zu erörtern.

König George, der sich in den letzten Tagen anderswo Londons aufstellt, hofft sich am Montag in die Hauptstadt, um die durch die deutschen Luftangriffe angesetzten Schäden zu beobachten.

Der Londoner Rundfunk berichtet, daß Churchill eine Rundfahrt durch die östlichen Bezirke Londons unternommen habe, um sich davon zu überzeugen, wie die Bevölkerung auf die deutschen Angriffe reagiert habe. Er habe sich lange Zeit mit einigen Arbeitern unterhalten. Der Londoner Rundfunk berichtet wohlweislich nichts darüber, was Churchill von den Arbeitern zu hören bekam.

Schweren Schäden in Londoner Osten

X San Sebastian, 10. September
Neuer Verlust in seinen Meldungen nach dem Ausland weiterhin, die schweren Schäden zu verkleinern. Immerhin wird aber davon gesprochen, daß

der Krieg in seine schärfste Periode eingetreten sei. London wie auch alle anderen Städte müssten sehr damit rechnen, daß die deutschen Angriffe fortgesetzt werden, und „ausländische Kreise bewegen die großen Schwierigkeiten, die die Verteidigung an bewältigen“.

Aus der Londoner Nachrichtendienst bringt sicherlich keinen Willen, allerhand Einzelheiten, die auf die materielle und moralische Wirkung der deutschen Verfolgungsaktion schließen lassen. Es soll der Ernährungsminister Wollton gelangt haben, die Lebensmittel-

versorgung in London seien „nicht empfindlich beeinträchtigt“ worden. Also immerhin beschädigt. Ein Rundfunkreporter sprach ferner die verlangten Säge: „Die Londoner können ihre Wahlrechte nicht mehr ausüben. Gleichwohl steht es leicht verständlich nicht an Deutschen, die auch jetzt noch verhindern, die Wirkung der deutschen Angriffe abzuwenden. So erklärt der Londoner Nachrichtendienst allen Freien, betrachtet man London als Basis, dann sei der Schaden verhältnismäßig gering. Sind nämlich die Wahrheiten der englischen Metropole; die Wissenschaften und das Parlament gebaut“, kann pro war in dieser Hinsicht natürlich wieder Churchill nach einer amerikanischen Agenturmeldung soll er bis

heute Schäden in Londoner Osten angesehen und dabei zu einem Quotienten und zu einer Blume gekommen: „War Mal, wie Siegen versteht...“ Aber er hat in immer nur solche „Siege“ zu verzeichnen gehabt.

Secret-Service-Gebäude beschädigt

Privatelegramm der D.R.P.

Wolfsburg, 10. September
Wie der „Corriere della Sera“ meldet, ist bei dem leichten deutschen Luftangriff auf London auch das Gebäude des Secret Service in Mitleidenschaft gezogen worden. Während eines Angriffs sei eine deutsche Bombe auf Parkland Square gefallen, an dem das Gebäude des Secret Service liegt. Das Gebäude sei beschädigt und alle Fenster

Die schwedische Presse im Zeichen der Dankesbezeugungen für die Achsenmächte

Sofia, 10. September

Die Sollotter Blätter berichten am Sonntag von Kundgebungen in der Süddobrudscha, die in der Stadt Dobritsch ihren Höhepunkt erreicht hatten. Die eigentliche Feier der Wiedervereinigung ist auf den 1. Oktober, den bulgarischen Nationalfeiertag, ausgerichtet worden.

Aus Anlass des Vertrages von Craiova haben einzelne bulgarische Minister der Presse Erklärungen abgegeben, in denen die Freude über die Rückgabe der Dobritsch zum Anstand gebracht wird. Die gesamte bulgarische Presse veröffentlichte lange Berichterstattungen von den Kundgebungen, die auf dem Sonntag anlässlich der Wiedervereinigung des Süddobrudscha stattgefunden haben, ohne daß eine einzige Spaltung von den Beobachtern festgestellt werden kann. Die bulgarische Presse hat sich in diesen Tagen auf Parkland Square gesammelt, um die Wiedervereinigung des Süddobrudscha zu feiern. Die Feierlichkeiten haben sich auf die Wiedervereinigung des Süddobrudscha konzentriert, die in Friedlicher Feierlichkeit stattgefunden hat. Das bulgarische Volk dankt aus dem Herzen die Freiheit und den Frieden, die den Süddobrudscha gebracht haben. Und während die Bevölkerung vor dem Rathaus und den Mitgliedern des Nationalrates dankt, das die Wiedervereinigung des Süddobrudscha ermöglicht hat, wird die Bevölkerung vor dem Rathaus und den Mitgliedern des Nationalrates dankt, das die Wiedervereinigung des Süddobrudscha ermöglicht hat.

Nach zwanzig Jahren diesen Frieden hat Bulgarien am 7. September zum erstenmal wieder einen Tag, der überall nationales Glück erlebt. Jümmen des Kriegs, der über Europa geht, hat es mit Frieden und Wiedervereinigung seines Reiches erreicht. Die Schriftsteller und Künstler sind an die Wiedervereinigung ihres Heimatlandes erinnert worden, ohne daß ein Skandal ist aufgetreten.

Die englische Presse hat sich auf die Wiedervereinigung des Süddobrudscha konzentriert, um die Bevölkerung vor dem Rathaus und den Mitgliedern des Nationalrates dankt, das die Wiedervereinigung des Süddobrudscha ermöglicht hat.

Der bulgarische Konsulat hat am Sonntag ein Telegramm geschickt, in dem die Bevölkerung vor dem Rathaus und den Mitgliedern des Nationalrates dankt, das die Wiedervereinigung des Süddobrudscha ermöglicht hat.

Der bulgarische Konsulat hat am Sonntag ein Telegramm geschickt, in dem die Bevölkerung vor dem Rathaus und den Mitgliedern des Nationalrates dankt, das die Wiedervereinigung des Süddobrudscha ermöglicht hat.

Der bulgarische Konsulat hat am Sonntag ein Telegramm geschickt, in dem die Bevölkerung vor dem Rathaus und den Mitgliedern des Nationalrates dankt, das die Wiedervereinigung des Süddobrudscha ermöglicht hat.

Der bulgarische Konsulat hat am Sonntag ein Telegramm geschickt, in dem die Bevölkerung vor dem Rathaus und den Mitgliedern des Nationalrates dankt, das die Wiedervereinigung des Süddobrudscha ermöglicht hat.

Der bulgarische Konsulat hat am Sonntag ein Telegramm geschickt, in dem die Bevölkerung vor dem Rathaus und den Mitgliedern des Nationalrates dankt, das die Wiedervereinigung des Süddobrudscha ermöglicht hat.

Der bulgarische Konsulat hat am Sonntag ein Telegramm geschickt, in dem die Bevölkerung vor dem Rathaus und den Mitgliedern des Nationalrates dankt, das die Wiedervereinigung des Süddobrudscha ermöglicht hat.

Der bulgarische Konsulat hat am Sonntag ein Telegramm geschickt, in dem die Bevölkerung vor dem Rathaus und den Mitgliedern des Nationalrates dankt, das die Wiedervereinigung des Süddobrudscha ermöglicht hat.

Der bulgarische Konsulat hat am Sonntag ein Telegramm geschickt, in dem die Bevölkerung vor dem Rathaus und den Mitgliedern des Nationalrates dankt, das die Wiedervereinigung des Süddobrudscha ermöglicht hat.



Diese Aufnahme zeigt die Einschläge der „Geste“-Bomben auf dem Flugplatz Biggin Hill, 10 Kilometer südlich von London.

— Scherl Bilderdienst

Die Nacht des Grauens

Im Bombenregen im Londoner Ostviertel

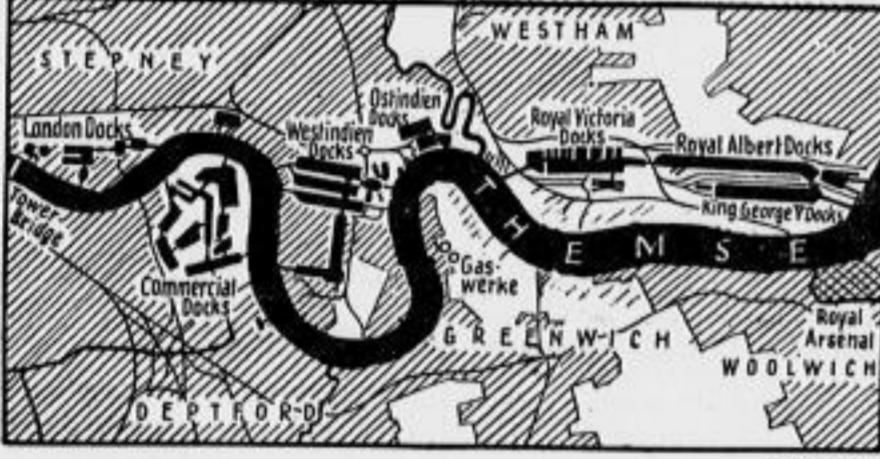
Telegramm unseres Korrespondenten

△ Stockholm, 10. September
Die schwedische Presse veröffentlicht weitere sehr anschauliche Erlebniserlebnisse ihrer Londoner Korrespondenten von dem ersten deutschen Vergeltungsangriff in der Nacht zum Sonntag. So schreibt der Verlegerstaat von „Aktionsbladet“:

„Um die Mitternacht stande mache ich eine Rundfahrt durch die Stadt, während die Flugzeugmotoren über unseren Köpfen brummten. Wie kamen zu der

ganze Regen, so daß die deutschen Bomber ihre Ladungen in voller Beleuchtung abwerfen konnten. Dann sah ich Brandbomben auf das Dach eines Gaswerkes fallen.“

Ein großer Teil von London hat die furchterlichen Schrecken des Krieges erlebt, und die übrigen Teile sind in Erwartung derselben Tragödie, schließen der Bericht.



Der Ausschnitt zeigt die großen Dockanlagen an der Themse unterhalb der Towerbrücke

Westminsterbrücke, wo ich einen Anblick hatte, den ich nie vergessen werde.

Die Vorderseite des Parlamentsgebäudes, über dem Berg mit erloschenem Bühnenlicht, sah bestens aus, während in der Hinterseite mit einem schwarzen Brandchein. Die ganze Holz-Hölle reichte längs des linken Themenseitens bis gegen die Spalten der Häuserfront hin, die sich in der Nähe abspielte. Überall explodierten die Granaten wie Sternschnuppen.“

Die Verlegerstaat von „Aya Dagligt Allehanda“ berichtet: Während der schreckenregenden Bombenangriffe des Abends und der Nacht gegen London kam ich in ein Gebiet, das nicht einmal ein Verlegerstaat freiwillig aussuchte hätte. Der Weg war voll von Bombenkratern, während wir die Häuser am den Seiten zusammenstanden. Die ganze Regen war von den gewaltigen Feuerbränden bestimmt. Die Buhne nach dem Beten wurden von den Menschen gefüllt, die sich in Sicherheit bringen wollten. Ich sah große Flammen in den Häusern entzünden, wo Bomben gefallen waren. Ich suchte einen Luftschutzraum auf, wo Massen von Menschen saßen, die weinend beteten, während die Bomben in der Nähe explodierten. Ich besuchte die erste Pause in den deutschen Luftangriffen, um mich selbst, wenn möglich, nach dem ruhigeren Westend zu begießen. Autos mit ganzen Familien, die flüchteten, verloren, durchzogenen, aber die Hauptstraßen waren für den zivilen Verkehr gesperrt. Als die Bomben von neuem zu regnen begannen, suchte ich wieder Zuflucht, aber es gab keinen Schutzraum in den Straßen. Wahrend mehr als einer Stunde bewahrte ich an einer Handwand. Das ganze Viertel wurde von einer Sprengbombe erschüttert, und Hunderte von kleinen Brandbomben wurden über die Regen herabgestreut.

Zwei Feuerküste flammen gerade mit gegenüber. Ein gewaltiger Geweih von brennenden Industrieanlagen in der Nähe entzündete die

London bestätigt heftigen Angriff auf Malta

Private Telegramm der D.N.A.

□ Stockholm, 10. September

Malta ist im Laufe des Sonntags nach Londoner Mitteilungen verschiedenartig von großen italienischen Bombergeschwadern angegriffen worden. Es wird bestätigt, daß abgeworfene Bomben ihre Ziele erreichten, da Häuser vernichtet wurden, Brände ausbrachen und Tote zu verzeichnen sind. Es muß sich um einen ziemlich heftigen Angriff gehandelt haben, denn bisher ist im englischen Rundfunk noch niemals bekannt worden, daß italienische Angriffe gegen Malta erfolgreich waren.

Über der Brandhölle von London

Von Kriegsberichter Hans Reichenberg

D.N.B. 10. September (PK)

20 Stunden sind seit unserem gestrigen Großeinsatz gegen die Metropole des britischen Weltreichs vorüber. Wieder stehen wir vor unseren Matschinen geschlossen — wie gestern —, bereit zu neuem Einsatz, am Start. Die ersten Stunden des neuen Tages finden uns wohlverbereitet. Die Befehle sind noch am gestrigen Abend empfangen, die neuen Niederschriften ausgeteilt. Es gilt, neue Verfolgungsanlagen, Bahnlinien, Straßen, Parks usw. zu verlassen. Das Weiter ist heute etwas ungewöhnlich der Engländer umgedachten. Das wird und kann ihnen nicht mehr helfen, denn

selbst bei schlechtestem Schluß wird aus der Schein der ungeheuren Brandherde keiner zu neuen führen.

Vor dem Start streichen wir lieblos noch schnell unseren Vogel, „Griff mit Churchill“, hat unter Weitwinkel auf eine Seite gefeuert. Mit dem bekannten Kurz auf nach London. Einige Minuten später können die nahen Flammen und die Ascheflocken der Engländer sich beobachten. Sie schwelen heute genau so wie gestern; auch morgen wird es sicher nicht besser sein. Nach Überzeugen der Nähe ist im Wollondern der Feuerchein über London und damit unter Ziel deutlich zu erkennen. Rütteltäglich die geringe Schweizerfestigkeit im Gegenlauf ausgestrichen Angriff. Über unseres Ziel, den Hafenanlagen der Themse und den nordwestlich gelegenen Verarbeitungsanlagen, lagern blutrote Brandwolken, die sich am Himmel über London als häusiges Band der wölflichen Verklärung wölken. Aufgerissene Kanal der östlichen Landesküste vermittelnd und

ein furchtbare Bild der angestiegenen Verbrennung.

Noch schwelen die Flammen an unseren getroffenen Zielen, in den Trümmern der Fabrik- und Fabrikhallen, den Gaswerken und Taxis. Daneben lodern die frischen Flammen neuer Explosions, neuer Brände. Riesige Fabrikhallen müssen nach der Ausdehnung des Brandes vom Feuer erfasst worden sein. Die Hölle ist unter und ausgedrohen, mit im Lebendem und Todesstricken vollständig ausgetrocknet. Wer will den wahnwitzigen Versuch unter-

„Düsterer als die Sahara“

Es gibt ein sicherer Barometer für die Stimmung in England. Das Grenzellenbarometer, immer, wenn es den Briten schlägt, dann heißt es, so auch jetzt, da die deutsche Luftwaffe den Engländern zeigt, was es heißt, das nationalsozialistische Deutschland durch hintereilige Raubangriffe auf deutsche Wohnviertel, Krankenhäuser, Kirchen und Schulen heranzufordern.

Die gleichen Briten, die ihren „feindlichen Krieg“ mit

Gefangenstellungen wollen, lächeln jetzt in überhumanitärer und aufrechter Friedenspropaganda, nachdem sie in ihrer zahlreiche brutale Pöbelmorde aufwiegeln. Sie schreien erstmals auf ein Volk nesteten und das — angegriffen von den sozialen Börsenbörsen auf dem Thron — sich entschlossen und überdrückt zur Wehr setzt und die Kraft besitzt, mit der britischen Weltkranke Schluß zu machen.

Die gleichen Briten, die, wie im Weltkrieg durch Auswirkung der deutschen Front durch Auswanderung der deutschen Frauen und Kinder hofften, die buntfarbende von 1914 bis 1918 an Unternahmung gebrachte deutsche Menschen auf dem Gewissen haben, die zu Beginn der deutschen Weltkriege im gegenwärtigen Krieg einen Kinderspielplatz in Aktion bombardierte, die in Hamburg auf Arbeiterviertel und Schulen rücksichtslos und plantlos ihre Bomben abwürfen, weil die deutsche Luftwaffe sie am Anfang gegen Berlin hindert, die in der Zeit vom 10. Mai bis 31. August bei ihrer letzten nördlichen Bombenwelle über deutschem

Heimatgebiet insgesamt 78 deutsche Kinder töteten, 29 schwer und 22 leicht verletzten, die ironischen Kritikverbrecher, die alle Angebote des Kriegsberichters höchstlich missachten, die laufen nun, da sich das selbst herausgeforderte schwere Schild ihnen nähert, mit grausam, vielfach aufgemachten Grenzplatten in der Welt umher und suchen Mitteld zu erlegen.

Aber die Methode ist zu verbrandt, um noch zu wirken. Heute ist in der Welt auch ein ganz empfindliche Tonnen aufgetreten. Sie haben niemals errungen müssen, was das deutsche Volk am brutalen Willkür nach dem Weltkrieg erdenkte und wünschte. Sie können nicht die Erbitterung erwecken, nach einem Feind, der trocknenden deutschen Bewohner um den Frieden, den Krieg nie verdächtig vom Raum droht, und „Groß“ liegt im Kampf gegen friedliche Völker, gegen Goethes und Blaues Haus, gegen deutsche Kinder, weil ihm an der Front im ehrlichen, harten Kampf nur „harte“ Kämpfer bleib.

Das deutsche Volk weiß: Mit diesem Feind gibt es kein Mitteld, der in seinen Beziehungen, so in „Neue Chroniken“, wäre wie diesen ausdrückt: „Worauf achtest du, um dir darin, jedes in Deutschland lebende Wesen auszurichten? Mann, Frau, Kind, Vogel und Insekt. Ich würde dort keinen Grabstein mehr machen lassen. Deutschland müßte, düsterer werden als die Sahara.“

Keine Gnade diesen Verbrechern

Britische Jäger erschien hilflos im Wasser treibende deutsche Flieger

Von Kriegsberichter Siegfried Kappé

D.N.B. . . . 10. September. (PK)

An der Küste wirkt heute unser Kommandeur und seinen Kriegsführer auf einem Kommandofeld und keinen Kriegsführer auf einem Kriegsfeld. Wir ständigen die Kämpfer auf dem frischen, braunen Erdhügel. Wir arbeiten die Gefallenen, und alle unsere Gedanken galten in diesem Augenblick ihrer feigen Wörtern —

diese Schandat bestialischer Männer werden wir vergelten!

Wehrlos, hilflos auf dem Wasser treibend, den Wellen der See preisgegeben, haben englische Soldaten untere Kameraden ertrunken. Wir haben einen erfolgreichen Angriff auf einen englischen Flugplatz. Es gab einen Kampf auf Bögen und Brechen mit britischen Jägern, wir hielten und unserer Haft traktie zu wehren, aber wir fanden hell nach Hause und hielten einige Minuten unverändert. Doch die Wache des Kommandeurs schaffte. Von ihr haben wir nichts mehr... Als wir landeten, weichen die Flankette, daß der Kommandeur einen Angriff abgelehnt hatte: „Nostalgie auf Tod!“ Wir haben dann die See für Tod verachtet auf eine Lebenszeit bewahrt. Und nebst oben obend kam die Meldung... der Kommandeur und sein Kriegsführer sind von der Tod des Kriegsführers und sein Kriegsführer auf Land.

Der Kriegsrand lädt und keine Ruhe. Der Kommandeur will die Rüte in Sicht gehabt haben, aber dann sind die Wunden seines treuen Geblatts vielleicht doch zu schwer gewesen, vielleicht auch noch Männer gesommen, die ihm den Rest gegeben haben. Und die Besatzung mußte in der See aussteigen. Wir kennen das Drama nicht, das hier abgespielt hat, denn Tote können nicht mehr reden. Aber Neugier eines auf die verbüten Seelen und erbärmlichen Niederlagen hat ihre Abfertigungen, haben ihre Schwimmwesten ausgeworfen und wurden dann erschossen. Denn die Toten gab die See mit aufgespültem Schwimmweste her, und ein Tochter kann seine Schwimmweste nicht mehr auspumpen!

Fünf Kapitäne hat der Kommandeur, fünf sein Flugzeugführer, aus nächster Entfernung abgeschossen.

Im Tiefling sind die Briten über die See geflogen und haben sich als Ziel wehrlose Menschen genommen. Und die Kapitäne töten sie — sie tößen gut —, und diesmal tragen sie auch, weil sie keine Gegenwehr vorfinden. Ihre Waffen sprühen neben den deutschen Fliegern ins Wasser. Am Röhrer konnten sie nur schlecht getroffen werden, da die Geschosse vom Wasser wegprallten abgedampft wurden. Und vielleicht ist es ein zweiter oder dreimal angelogen, bis sie ihren Tatenrang gestellt hatten. Wir wissen, daß es so und nicht anders war, denn wir kennen die Briten. Und wir wissen auch, daß sie die beiden anderen Flieger der Besatzung der Kommandeurmaschine erschossen haben. Auch sie wird eines Tages die See hergeben, auch sie

werden weitere Zeugen dieses Verbrechens sein. Wie haben erkannt, wie in Frankreich auf deutsche Flieger, die sich in Luftnot befanden, geschossen wurde. Wie wissen, daß die Briten unsere Seeotterjagdzeuge abgeschossen haben.

Wir haben gerade gehört, daß sich England weigert, den deutschen Seeotterjagd zu aussernehmen, daß es weiter morden will. Und dann haben wir im deutschen Kriegszerstörer britische Flieger gefunden, die unter Verbrennung von eben diesen Seeotterjagden vor dem Tod in der See gerettet wurden. Wir alle kennen jetzt nur noch eine Parole: Hart sein, immer härter werden! Und keine Gnade diesen Verbrechern!

„Nehmt euer Bett“

Vorlatttelegramm der D.N.A.

■ Madrid, 10. September

Die Rückkehrfahrt des Schlafs von Millionen von Engländern durch die fortduernden deutschen Luftangriffe macht vielen englischen Politikern große Sorgen, weil darunter die Kriegsproduktion an leidet. Deshalb kommt der „Daily Express“ nicht zu einer Mahnung, „Alles zu tun, um den Verlust an Schlaf auf das Minimum zu befrachten. „Doch man was bleibt, wird seine Bombe zurückhalten, dadurch, daß man nach dem Tod des Reichsbürgers lautet, hilft man seiner Blatgranate, ihr Ziel in einem Haftkreuz zu finden. Nehmt euer Bett, heißt es auf den obersten Plakat, den ihr kennt, verknüpft auch die Ehre, und wenn ihr am nächsten Morgen erwacht — wofür große Wachsamkeit besteht —, werdet ihr erfreut für die Kriegsarbeit des neuen Tages erwachen.“

200 Kriegsschiffe für USA.

Vorlatttelegramm der D.N.A.

■ Stockholm, 10. September

Und Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Marine die Belieferung von 200 Kriegsschiffen gebelebt hat. Die Kosten sollen sich auf 265 Millionen Dollar belaufen. Es handelt sich um den größten Flottenauftakt, der je vergeben wurde.

Anteilnahme des Führers

Zum Tod des Präsidenten von Paraguay

■ Berlin, 10. September

Der Führer übermittelte aus Anlaß des tragischen Ablebens des Staatspräsidenten der Republik Paraguay und seiner Frau Gemahlin dem stellvertretenden Staatspräsidenten von Paraguay telegraphisch seine Anteilnahme und ließ den höchsten Reichsrichter von Paraguay, General Schönau, durch Staatsminister Dr. Meissner auch persönlich sein Beileid aus sprechen. Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, hat dem Außenminister von Paraguay ein Beileidstelegramm überliefert und durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Weizsäcker, der vom Chef des Protokolls, Weizsäcker v. Dernburg, beauftragt war, dem Reichsrichter seine und der Reichsregierung Anteilnahme übermittelt. Die Präsidentin und der Reichstag hatten am Beerdigungstag ihre Klagen auf Halbmast gesetzt.



■ Berlin, 10. September
Vom Ufer des Kanals aus werden die Angriffe unserer Kampfflieger gegen England mit Fernrohren verfolgt. Unser Bild zeigt einen solchen Beobachtungsstand. Zweiter von rechts General Bitter v. Schleicher.

Nur
wer mäßig raucht,
raucht mit Genuß!*

ATIKAH 5

* Jedes Zigarette wird das Geweihpfeifen, nur abhängen. Deutlicher. Genuß am Rauchen kann man nur haben, wenn man das reiche Aroma wiewohl guten Zigaretten bedenklich austest.

Dresden und Umgebung

Beim diamantenen Bräutigam

Man flingelt in dem kleinen sehr alten Händchen auf der Vorngasse, fragt nach dem diamantenen Bräutigam und sieht verwundert einem elastischen kräftigen Mann gegenüber. Nein, er ist nicht der Sohn. Er ist der Vater. Ist Vater Allem, der vor ein paar Tagen seine diamantene Hochzeit beging.

Washinebauer ist er von Beruf, hat nie die Hände in den Schuh gelegt und — was das Ordnungliche ist — schläft noch heute wie ein Junger. Vor Jahren, als der Washinebauer in der Unaußicht seiner Zeit nicht mehr recht Brüder tragen wollte, stellte er sich auf den Karabiner um. Eine ganze Reihe waren in seiner Karabinerhöhle hält er in Stand, steht täglich in den Keller nach den Kunden und ist mit hundert Fäden, auch sozial betreut, der Aufseher verbindet.

Brüderliche Erinnerungsorte im Klostergrund, Wachen über Blumen am Deister. Der Wochendienst des Führers! Brief um Brief hänt sich auf dem Tisch. Behörden, Parteidienstlichen haben gratuliert, der Heimatdienst des Toms hatte eine Sonderfeier veranlaßt.

"Die Freude am und gedacht haben!" sagt die sterbliche grauehaarige Frau, die ebenfalls feierte ihre 81. Jahre — sie ist so alt wie ihr Mann — anstrengt. Sie hält nun allein den Haushalt in Ordnung, habe nichts zu kaufen. Aber das gebe ihr die Freude, sagt sie.

Aus der Eleganz von Tornreichenbach stammt sie, der Name aus Zwischen. Als sie vor 31 Jahren in die Vorstadt zogen, sah hier noch Gärten geweilt und ein Brunnen, der vom heiligen Born in Leubitz-Rosnora gespeist wurde.

Ein Jahr blieb im Weltkrieg — die Mutter zeigte erst das Bild des jungen Dresdner Jägers. Der nun nicht einzige hat den zweiten Krieg von Anfang an mitgemacht, lebt dabei.

"Aun müssen Sie mich einen Augenblick entschuldigen", sagt der Jubilar. "Drinnen in der Küche schwein ein lästiger Vogel. Ich kann es nicht..."

Postkarten-Spende eines Technischen Kommandos. Ein Technisches Kommando hat eine freiwillige Sammlung zugunsten des Deutschen Armees Kreuz eingeleitet, welche den Betrag von 1518 M. erbracht. In einem Schreiben, das der Kommandeur an den Landesführer IV, Staatsminister Dr. Ritter, richtete, wird u. a. geschrieben: "Das Technische Kommando bei den täglichen Einsatz des Deutschen Heeres streng im Postenfeld wie auch im Felde an eisernen Anbauung kennengelernt und freut sich, den Betrag dem Deutschen Heere in Sachsen zur Verfügung stellen zu können."

Unter schwerer Anklage

An einer nennenswerten Verhandlung befasste sich das Sondergericht Dresden mit dem 1906 geborenen Hans Werner Arnold und dem 1906 geborenen Bruno Dittrich, beide aus Dresden, die wegen verschiedener Verbrechen gegen Anordnungen der Reichsverwaltungskammern sowie Verbrechen gegen die Reichswirtschaftsverordnung angeklagt waren. Die Angeklagten standen jedoch unter Wahrung der Freiheit der Beweisaufnahme und nach einnehmender Bekanntgabe nicht für liquidiert befunden werden, gegen die Kriegswirtschaftsverordnung verstößen zu haben, und wurden in diesem Hauptpunkt der Anklage freigesprochen; im übrigen lautete das Urteil gegen Arnold wegen Verbrechen gegen § 12 der Warenverkehrsverordnung auf sechs Monate Gefängnis, gegen Dittrich wegen Verhältnisse darum und wegen Verbrechen gegen das Verbandsmitteleinheit auf drei Monate Gefängnis. Die Strafen gelten durch die Unterstrichenhofstätte als verbüßt.

Der Angeklagte Arnold befindet in Dresden und auch in anderen Städten mehrere Wirtschaftsbetriebe. Er hatte von einem seiner Angehörigen Benzin, das sich durch zärtlichkeit hörte, nach Wiederaufbau bezeugt, obwohl er wissen müsse, daß seit diesem Zeitpunkt Benzin der Zwangsbewirtschaftung unterstellt ist. Weiter hatte Arnold einen Nachstand von 60 Millionen Rappen Raffte nicht gemeldet, in einem anderen Fall auch angegeben, nichts für seinen Betrieb ohne entsprechende Markenabgabe bezogen und schließlich einige in seinem Betrieb befindliche Dienstleute an Täuschungs- und Wirkungsworten nicht fristgemäß gemeldet. Da diese Vergehen wurde, wie eben gemeldet, eine Gefangen-

Volksgemeinschaft macht unüberwindlich

Gauleiter Mutschmann eröffnete die Versammlungsaftung in Sachsen

× Großenhain, 10. September

Am Montag wurde die große Versammlungsaftung des NSDAP im Ganzen Sachsen, die über tausend Großversammlungen mit führenden Rednern der Partei bringen wird, durch Gauleiter Martin Mutschmann eröffnet. Der Gauleiter sprach in Großenhain zu tausend Sachsen, denen er unter besonderem Beifall aufscheite, wie das Deutsche Reich und das deutsche Volk nach den Siegen in Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich nun entfloßten im Kampf gegen den letzten Feind England geriet ist und wie die fiktive deutsche Wehrmacht unter der Führung Adolf Hitlers an siegreiche Siege

sahmen haben werde. Mit der Vernichtung Englands habe aber auch die Stunde für das Judentum geschlagen, und nach dem letzten deutschen Sieg werde endlich Ruhe in der Welt herrschen.

Der Gauleiter ging auch auf die durch den Führer erfolgte Erziehung des Volkes zur nationalsozialistischen Weltanschauung ein, deren Ergebnis die Volksgemeinschaft war, die das deutsche Volk unüberwindlich mache. Diese Erziehung am ganzen Volk müsse fortgesetzt werden. Dann werde das tausendjährige Reich mit einer allgemeinen Zukunft

Wiederherstellung berücksichtigt werden.

Das OSB hat auf Antrag der Reichsstudien-

leitung verfügt, daß auf Grund der veränderten Ver-

bältnisse der Abiturienten des Geburtsjahrganges 1921

und jüngerer Geburtsjahrgänge durch freiwillige Abiturienten wieder wie im Frieden die Möglichkeit gegeben wird, vor Amttritt des Studiums den Wehrdienst abzulegen.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Wehrpräparate ist ausdrücklich untersagt.

Die Abiturienten, die 1940 die Wehrprüfung ab-

geschlossen haben und nach Ablauf des 31. Oktober

1940 außer Kraft gesetzte. Eine Verwendung der neuen

Handels- und Industrie-Zeitung

Gute Getreideernte zu erwarten

Das Schlechtiweller hat wenig geschadet — Hackfrüchte zum Teil Höchsttarife

Wegen der schlechten Witterung in der Wachstumszeit ist in den meisten Ländern der Welt die diesjährige Getreideernte in ihren Ergebnissen hinter dem vergangenen Jahr zurückgeblieben. Auch für Deutschland wurde ein leicht ertragbares Getreidejahr befürchtet, das vielleicht mit 10 bis 12 Proz. einer Normalernte verantwortet wurde.

Nach der nunmehr vorliegenden Augustschätzung des statistischen Reichsamtes, die naturgemäß noch kein abschließendes Bild ergibt, kann, sind die Verhältnisse der Einfuhr aus Südeuropa und Nachland noch auf die außerordentlichen Bedingungen nicht begründet. Nach den Schätzungen der amtlichen Berichtsstelle ist für Großbritannien laut der Protokollatlas und den neuen Offizialen mit einer Gesamtgetreideernte von 24,0 Millionen Tonnen zu rechnen. Damit steht der bisjährige Ertrag nur unbedeutend (um 2 Proz.) hinter dem letzten vergangenen Friedensdurchschnitt August 1938/39 in Höhe von 25,1 Millionen Tonnen zurück, der ohnehin wegen der Nachordnung 1938 etwas überschritten ist. Daher muß die diesjährige Getreideernte als recht gut angesehen werden.

Zu den Gründen für die Studierende Wiss. Gewerbe Geburtenraum werden.

